

Napoleon III. und Chirac II.

Ähnlichkeiten

RUDOLF HERRMANN

In diesem Januar gab es, wie jedes Jahr, viele fromme Wünsche. Überall in Paris fanden Neujahrsempfänge statt, die in den Ansprachen der Regierenden die wichtigen Themen des Jahres bestimmen wollten. Vorsprung hatte wie immer Staatspräsident Jacques Chirac mit seiner Fernsehansprache am 31. Dezember. Meinen Sie nicht, das wäre schon lange her und damit vorbei? Jetzt geht es erst richtig los. Im zehnten Amtsjahr sagte Chirac wörtlich: „Jetzt ist die Zeit gekommen, unser Projekt für die Zukunft zu entfalten. Es ist das Projekt einer Gesellschaft, die für Europa offen ist.“ Dieses Leitmotiv läutet das Referendum ein, das den europäischen Verfassungsvertrag vor dem Sommer bestätigen soll.

Bedeutender scheint jedoch der Beginn einer anderen Kampagne. Chirac sagte an Silvester: „Ich habe die Regierung aufgefordert, unterstützt von unseren Unternehmen und zusammen mit unseren europäischen Partnern, industrielle Projekte zu lancieren, die uns ermöglichen, unseren technologischen Vorsprung zu vergrößern. Wir wenden uns voller Entschlossenheit hin zu einer Gesellschaft der Innovation und hoher Qualifikationen.“ Einige Tage später kündigte er die Gründung einer „Agentur für industrielle Innovation“ mit einem Dreijahres-Budget von zwei Milliarden Euro an. Jean-Pierre Raffarin

ergänzte dies durch die Ankündigung eines „Großen Gesetzes zur Entwicklung der Wirtschaft und der Unternehmen“. Außerdem soll die Forschung mit einem Orientierungs- und Programmgesetz stimuliert werden. Das neue Schulgesetz, das schon angekündigt war, vervollständigt das Szenario.

Die bisher sehr liberale Politik Frankreichs kehrt offenbar teilweise zu einer Strategie staatlicher Investitionsprogramme zurück. Es geht um Arbeitsplätze und Prestige. De Gaulle und Pompidou hatten in den 1960er und 1970er Jahren die entsprechenden Vorbilder geschaffen. Der jetzige Umschwung ist in einer Äußerung des vorherigen Wirtschafts- und Finanzministers Nicolas Sarkozy zu erfassen. Er sagte vor Kurzem in Kiel: „Es ist amüsant, in Deutschland als dirigistisch angegriffen zu werden, während ich in Frankreich als zu liberal gelte.“ Die Mitarbeiter von Hoechst, die über Aventis jetzt mit Hilfe staatlichen französischen Drucks bei Sanofi-Synthelabo gelandet sind, werden Mühe haben, diesen Humor zu würdigen.

Vor genau 150 Jahren war das gleiche Phänomen festzustellen. Kaiser Napoleon III. veranstaltete 1855 in Paris eine Weltausstellung, nach dem Vorbild von London 1851. Damit sollte die Innovationskraft Frankreichs gegenüber England und der ganzen Welt ins

rechte Licht gerückt werden. Übrigens, ähnliches versucht die Olympiakandidatur von Paris für 2012. Hier wie dort werden dauerhafte Infrastrukturmaßnahmen wie Straßen, Eisenbahnen, Städtebau, kulturelle Einrichtungen mit Finanzierungstechniken und anderen Projekten verbunden. Jeder Spaziergänger in Paris oder in den großen Provinzstädten kann sich noch heute ein eigenes Bild von dieser Ära *Napoleon III.* machen. Die gehätschelten Industriekapitäne und Finanziers von damals, wie *Perreire*, *Fould*, *Rothschild*, *Morny*, *Mirès*, aber auch *De Wendel*, modernisierten Frankreich und machten Paris zur „*Capitale du monde*“.

Die heutigen Chefs der großen Unternehmen zeigen sich bisher angesichts der präsidentialen Ankündigungen eher abwartend. Sie sehen sich, bezogen auf den Weltmarkt, nicht im Rückstand. Sie fürchten die Entstehung weiterer staatlich gewünschter „weißer Elefanten“, wie das gescheiterte Informatikprojekt Frankreichs vor 30 Jahren genannt worden ist.

Napoleon III. war ein liberaler Wirtschaftsförderer mit dirigistischen Zielen. Aber er hat letztlich, zum Beispiel durch die Umgestaltung von Paris und durch das Bahnnetz, Frankreich vorangebracht. Dieser industrielle Voluntarismus war schon damals von überraschenden Kombinationen von Wirtschaftsliberalismus und staatlichem Autoritarismus bestimmt. Die Eisenbahnen fuhren von Paris ins ganze Land. Der elektrische Telegraph verbreitete Börsennachrichten sofort überall hin, auch ins Ausland. Die Verkehrsverstopfung in Paris wurde durch intensiven Brückenbau über die Seine aufgelöst. Die Parks Boulogne und Vincennes, aber auch Monceau, Montsouris und Butte-Chaumont, wurden ebenso angelegt wie zum Beispiel der Springbrunnen von Saint Michel oder das Châtelet. Mehr als 200 000 Arbeiter waren für die Umgestaltung von Paris und den nachahmenden Provinzstädten nötig. Noch heute ist eine Metallkonstruktion der Weltausstellung

in einer Kirche hinter Montparnasse versteckt, *Notre-Dame-de-Travail*, wo damals diese Arbeiter primitiv hausten.

Das Kaiserreich von *Napoleon III.* wurde schon zu seiner Zeit nicht als kleiner Steg, sondern als Brücke zur modernen Zeit proklamiert. Was macht *Chirac* anders? Die Weltausstellung von 1855 und die Absichten von Präsident *Chirac* wollen „einen entscheidenden Anstoß für die Industrie und den internationalen Austausch“ geben. Die Worte von damals und heute sind fast deckungsgleich. Es geht um „*la France-Pilote*“. Wer denkt da nicht an die Eröffnungsmusik der Weltausstellung: „*En partant pour la Syrie*“, von *Napoleons* Mutter *Hortense de Beauharnais*, oder den Marsch aus „*Wilhelm Tell*“ von *Giacomo Rossini*? Der Voluntarismus und die zivilisatorische Weltbedeutung Frankreichs waren deutlich zu hören. Es sollte deshalb nicht wundern, wenn bei der Aufmerksamkeit der französischen Diplomatie für den Nahen Osten die entsprechenden Friedenskonferenzen in Paris stattfanden. Am Ende der Weltausstellung traf sich die Friedenskonferenz des Krimkrieges auch in Paris. Damals allerdings stand Frankreich zusammen mit England auf Seiten des Ottomanischen Reiches gegen Russland. *Chirac* bleibt heute ebenso, trotz heftigen Gegenwinds aus den eigenen Reihen, bei der „europäischen Berufung“ der Türkei wie schon *De Gaulle*.

Nachdem die 2. Wahlperiode des Staatspräsidenten in zwei Jahren zuende geht, kann die Frage gestellt werden: Möchte *Chirac* mit diesen Methoden ab jetzt und vielleicht auch nach 2007 so viel Bleibendes schaffen wie *Napoleon III.*? Projekte zum Träumen wie der Suez-Kanal, der TGV, Beobachtungssatelliten oder Airbus? Die industriebezogene Grundlagenforschung Frankreichs freut sich auf neue Mittel. Innovative Projekte gibt es genug. Die neue Staatsagentur für industrielle Innovation wird Zeichen setzen müssen und einen neuen Schub schaffen. Vielleicht gibt es *Chirac III.*?